Ein Aspekt der religiösen Textmorphologie aus dem 16. Jahrhundert: das Zeitwort (analytische Strukturen auf der Flexionsebene)

Luminiţa HOARŢĂ CĂRĂUŞU

The present article is about flexional verbal forms, also called – in the grammars of inflected languages – „compound", „analitic" or „periphrastic". We are going to identify this type of verbal forms in Coresi's Tetraevanghelul. We didn't have Coresi's text (printed in 1560-1561) to work with, but we based our research on a newer edition, namely that of Gherasim Timuş Piteşteanu. The bishop reprinted Coresi's text in 1889, in Bucharest (at a printing house named Tipografia Cărţilor Bisericeşti. In order to better describe the morphematic structure of the flexional verbal forms, we consider Bloomfield's distinction between bound and free forms is highly appropriate and relevant.

Keywords: Coresi, grammar, flexional verbal forms

In diesem Beitrag wollen wir uns bei jenen flektierbaren Zeitformen, die in den Grammatiken der flektierbaren Sprachen als „zusammengesetzt", „analytisch" oder „periphrastisch" bezeichnet sind, aufhalten. Unser Ziel ist dabei die Identifizierung von flektierbaren Zeitformen dieser Art in Coresis *Tetravanghelul* (nachgedruckt nach der Erstauflage aus dem Zeitabschnitt 1560-61 durch den Prälaten Dr. Gherasim Timuş Piteşteanu), herausgegeben 1889 in Bukarest bei der Druckerei der Kirchenbücher. Relevant für die Beschreibung der morphematischen Struktur dieser (analytischen) Zeitformarten ist, unseres Erachtens nach, Bloomfields Unterscheidung zwischen *bound forms* und *free forms* („gebundene Morpheme" und „freie Morpheme"[1]).

Eine Hauptunterscheidung zur Frage der analytischen Strukturen auf der Flexionsebene ist in diesem Zusammenhang die zwischen *lexikalischen Verbalperiphrasen* und *zusammen- und hoch zusammengesetzten Verbalformen*[2].

1. Indikativ

1.1. *Periphrastisches Perfekt*[3]

[1] Siehe dazu, Zugun 1980: 43.

[2] S. Frâncu 1983-1984: 24.

[3] C. Frâncu macht aufmerksam auf den „häufigen Gebrauch in Coresis Erzählungen, als dem „Vordergrund"-Perfekt entsprechende „Hintergrund"-Formen", von Zeitformen wie *fu şezând*, die in den nördlichen Texten durch hoch zusammengesetzte Verbalformen *au fost şezând* ersetzt wurden. Anders gesagt: dieses häufige Vorkommen von hoch zusammengesetzten Verbalformen in den alten

BDD-A163 © 2012 Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 22:57:12 UTC)

„ şi se sculă după el merse. Şi *fu şezând* la masă în casa lui." (Coresi 1889: 74);

1.2. *Zusammengesetztes Perfekt*

„că *murit-au*[4] amu acela ce căuta sufletul coconului." (Coresi 1889: 4);

„că Ilie *au venit*. Şi făcură lui câte vrură" (Coresi 1889: 91);

„că îngerilor tei *zis-ai* să te ferească." (Coresi 1889: 5);

„nu vă pare că *am venit* [5]să sparg ce să înplu." (Coresi 1889: 7);

1.3. *Futur*

„de în tine amu *eşi-va* judeţ, acela ce *va paşte* oamenii miei creştinii." (Coresi 1889: 3);

„Duceţi-vă şi ispitiţi a vedea acel cocon. când *veţi afla* spuneţi-mi." (Coresi 1889: 3);

„şi fii aciea până când *voiu*[6] *zice*." (Coresi 1889: 3);

---

nördlichen Texten sowie in den aktuellen nördlichen Mundarten ist eine der Erklärungen dafür, dass Perfektbildungen wie zum Beispiel *fu şezând* durch ein zusammengesetztes Perfekt ersetzt wurden, das die hoch zusammengesetzte Form *au fost şezând (imperfect perifrastic-* siehe Frâncu 2009: 305) an ihrer Stelle entstehen ließ. Das ist ein deutlicher Fall, in dem die zusammengesetzte Form - wegen der Ersetzungstendenz des Perfekts durch das zusammengesetzte Perfekt - die hoch zusammengesetzte Zeitform entstehen ließ" (Frâncu 1983-1984: 29-30).

„Aspektuelle Formationen mit *a fi+Gerundivum* sind in erster Linie lateinischer Herkunft und auch im alten Slawischen waren sie tatsächlich keine lebendige, sondern Entlehnungen aus dem Griechischen durch kirchliche Übersetzungen (Frâncu 1983-1984: 30).

[4] Die Norm aller literarischen, aus dem Zeitabschnitt 1532-1640 stammenden Varianten ließ nur die Hilfs-verbsform *au* in der ersten Person Sg. und Pl. zu, und daher auch ihr vielfältiger Gebrauch in den meisten Texten dieser Zeit. Da kam es im nördlichen Gebiet und Banat von *au* (in der dritten Person Singular durch den etymologisch ausgedeuteten Einfluss der dritten Person Plural (*au habunt)*) oder von *habuit* aufgrund der gegenseitigen Lautangleichung zum *o* (ähnlicherweise zur Konjunktion *au fo*), und im Süden (in der Valachei, Oltenien, in der südlichen Moldau) zur analogischen Form *a*, die im 19. Jahrhundert zur literarischen Norm geworden ist" (Frâncu 2009: 111-112). Hinsichtlich der Postposition der pronominalen Klitiken und des Hilfsverbs im alten Rumänischen vertritt Gabriela Pană Dindelegan die Ansicht, dass « Konstruktionen der alten Sprache wie : făcut-am, spusu-ţi-l-am, închinare-aş, pedepsi-l-voi, mit postponiertem Klitik/ pronominalen Klitiken und Hilfsverb laufend sind» (Pană Dindelegan 2003: 139). Bekanntlich „pflegte man im Lateinischen und in den ersten Phasen der romanischen Sprachen zuerst das betonte und danach das unbetonte Wort (eine Konjunktion, ein Adverb oder ein tonloses Pronomen) zu stellen" (Frâncu 1982: 83). Wie W. Meyer-Lübke (*Zur Stellung der tonlosen Objektspronomina*) zeigte, „waren die tonlosen Personalpronomina im Lateinischen und in anderen indoeuropäischen Sprachen immer enklitisch, diese Lage wurde von den romanischen Sprachen in ihrer primitiven Phase weiter aufrechterhalten" (Meyer Lübke apud Frâncu 1982: 83); im Altrumänischen des 16. Jahrhunderts kam die Enklise der unbetonten Pronomina sowohl in den kirchlichen Texten als auch in den Privatdokumenten (Frâncu 1982: 83) sehr oft vor. In seinem Verweis auf die Formen des zusammnegesetzten Perfekts mit postponiertem Hilfsverb aus dem Altrumänischen (1521-1640) meint C. Frâncu, dass „das Hilfsverb des zusammengesetzten Perfekts am Satzanfang dem Partizip nachgestellt war, da die alte rumänische bzw. romanische Topikregel den Anbeginn einer phrastischen Struktur mit einem tonlosen Element nicht zuließ" (Frâncu 2009: 113).

[5] Jedes mal wenn „das zusammengesetzte Perfekt nicht links fokalisiert wurde, verwendete man in der Regel die Form mit vorgestelltem Hilfsverb" (Frâncu 2009: 113).

[6] „In den Texten dieser Zeitperiode treten Formen mit *voi(u) + infinitiv* oder *infinitiv +voi(u*) in der 1. Person Singular auf (am häufigsten das Futurum mit dem Hilfsverb *a vrea* im Präsens und vor- oder nachgestellteem Infinitiv (*voi(u) cânta* lat. *voleo cantare* sau *cânta-voi(u)*)" (Frâncu 2009: 115).

BDD-A163 © 2012 Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 22:57:12 UTC)

„De în Eghipet *chema-voi* fiiul mieu." (Coresi 1889: 3);

„să se izbândescă zicerea prorocilor, că Nazorei *zicese-va*." (Coresi 1889: 4);

„eu amu botez voi cu apă întru pocăinţă , *veni-va* după mine. " (Coresi 1889: 4);

„celui nu-s destoinic călţunii a purta, acela voi *va boteza* cu Duhul sfânt." (Coresi 1889: 4);

„Celui e lopata în mânile lui. Şi *curăţi-va* area lui şi *aduna-va* grîul lui în jitniţe. E plevele *va arde* în focul nestins."[7] (Coresi 1889: 4);

„să ştiţi că aproape easte lângă uşi. Adever grăesc voao. că ***n-are a trece***[8] ruda aceasta, până acelea toate vor fi" (CT, p. 104);

„adever grăesc voao. că de acmu ***n'am a bea*** de acest rod de viţă până în zioa aceea cându o voi bea nou împerăţiea lu Dumnezeu." (Coresi 1889: 105);

„nu cu păine numai viu *va fi* omul." (Coresi 1889: 5);

„şi pre mâni *lua-te- vor*. să nu cumva poticneşti de piatră piciorul teu." (Coresi 1889: 5);

„grăi lui Is. eară scrisă easte. *nu veri ispiti* Dumnezeu Domnul teu."[9];

„acestea toate ţie *da-voi*. De *veri cărea* de mi-*te-veri închina*." (Coresi 1889: 5);

„Domnului Dumnezeul teu *închina-te-veri*. şi aceluea unuea *sluji-veri*." (Coresi 1889: 5);

2. Modus Konjunktiv

2.1. *Konjunktiv Präsens*

„când veţi afla spuneţi-mi. ca *să*[10] *merg* şi eu să mă închin lui." (Coresi 1889: 3);

„vru amu Irod *să ceră*, coconul *să*-l *piarză*[11] voao[12]." (Coresi 1889: 3);

---

[7] In einem und demselben Satz wechselt das vorgestellte mit dem nachgestellten Hilfsverb *a vrea* des Futurs.

[8] „In den Regionalnormen galten zwar mehrere Futurformen: 1) mit dem Hilfsverb *a vrea* im Präsens und vor- oder nachgestelltem Infinitiv (*voi(u) cânta);* 2) Formen der Art *am a cânta* (*habeo ad cantare*), eine auch im Sardischen angetroffene Formation (*app'a kantare*); 3) die Form des Typs *am să cânt*, die aus der Form des Typs *am a cânta* hervorgekommen ist, erklärlich dadurch dass, Infinitiv durch Konjunktiv ersetzt wurde, ein Prozess im erstmaligen Gang für den hier untersuchten Zeitabschnitt" (Frâncu 2009: 115).

[9] In allen literarischen Varianten weist das Hilfsverb *a vrea* in der 2. Person Sg. nur die dem Etymon nähere Form *veri* (Lat. *velis*) auf, mit der Variante *ver*, ausgenommen die Variante aus Banat-Hunedoara, die auch mit einer neuen, durch die literarische Norm durchgesetzten Form, *vei*, nebeneinander besteht. (Frâncu 2009: 115).

[10] Im aktuellen Rumänischen „hat sich" die Konjunktion *să* "nur im Konjunktiv fixiert und so wurde es zu einem Zeichen dieses Modus, zu einem Morphem"; die ausschließliche Fixierung dieser Konjunktion nur im Konjunktiv ist doch nur ein Merkmal des aktuellen Dakorumänischen"; in den arumänischen bzw. meglenorumänischen Mundarten beschränkt sich diese Konjunktion nicht nur auf die Distribution mit dem Konjunktiv, sondern sie kombiniert sich auch mit dem Perfekt des Indikativs (Arum. *s-putea*) und mit dem Konditional (*s-putearemu*, *vrea s-cântaremu*). Ähnliches gibt es auch im alten Dakorumänischen, in dem *să* sich in gleichem Maße mit dem Konjunktiv, Indikativ, Konditional verbindet" (Frâncu 2000: 64).

BDD-A163 © 2012 Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 22:57:12 UTC)

„nece aprinde lumânarea şi *să* o *pui* ea după dos. ce în sveştnic. Şi luminează tuturor căţi-s în casă. aşa *să se lumineze* lumina voastră inaintea oamenilor. ca *să vază* ale voastre bune lucrare" (Coresi 1889: 7)

2.2. *Die Konjunktion **să** im Sinne von **dacă*** ("wenn")[13]:

„şi apropie-se către el ispititoriul şi zise *să eşti* fiiul Domnului zi de în pietrile acestea păine să fie. (Coresi 1889: 5);

„*să eşti* fiiul Domnului aruncă-te jos, scrisă amu easte." (Coresi 1889: 5);

3. Konditional

3.1. *Konditional Präsens*

„Zise Domnul cine va săblâzni unul de aceşti mici ce cred întru mine, bine *ară fi*[14] lui mai vrătos să lege piatra moriei de cerbicea lui." (Coresi 1889: 93);

„şi de n'*ară fi* a se scurta zilele acelea n9*ară fi* amu să se mântuească toate trupurele." (Coresi 1889: 103);

„şi aruîncat să fie în mare şi să te *ară săblâzni* mâna ta. taeo. Mai bine-ţi easte ciung în vieaţă să intri. decât doao mâni avend să intri în matcă" (Coresi 1889: 93);

„şi să te-*ară* piciorul teu *seblăzni*. tae-l. mai bine-ţi easte să întri în vieaţă şcop. decât doao picioare avend aruncat să fii în matcă. în focul nestins" (Coresi 1889: 93);

„şi să te-*ară* ochiul teu *seblezni*, scoate-l. mai bine-ţi easte cu u schiu să întri în împerăţiea Domnului, decât doi ochi avend" (Coresi 1889: 93);

„adever grăesc voao. că şi să *aţi zice* codrului acestui. radică-te şi te aruncă în mare" (Coresi 1889: 98);

„derept aceea grăesc voao. toate câte să *vaţi ruga* cereţi, credeţi că veţi priimi" (Coresi 1889: 98).

3.2. *Konditional Perfekt*

„cum n-au fost aşa de începutul lumiei. ce-au făcut Dumnezeu până acmu. şi nu va fi şi de *ară fi* Domnul *scurtat* zilele" (Coresi 1889: 103);

---

[11] Was die Verben mit der Stammform in *d* betrifft, diese „kennen", so C. Frâncu, " nur iotazisierte Zeitformen, wobei die wiederaufgebauten Formen des Typs *aud, văd, răspund, cred* durch keine Textbeispiele belegbar sind" (Frâncu 2009: 93).

[12] Die nicht iotazisierten Zeitformen des Typs *să ceară, să piară* treten schon im 16. Jahrhundert neben analogischen iotazisierten Formen auf : *să ceaie*, *să piaie*. In den oben zitierten Belegstellen sind Normalformen des Typs *să ceară, să piară* häufiger als die analogischen iotazisierten Formen des Typs *să ceaie, să piaie*, und sie haben sich in den späteren literarischen Sprachnormen durchgesetzt" (Frâncu 2009: 95).

[13] „Die rumänische Sprache ist die einzige romanische Sprache, die im Konjunktiv die Konditionalkonjunktion *să* (*se* lat. *si*) isoliert hat" (Frâncu 2000: 64).

[14] Der analytische Konditional Präsens „bildet sich aus dem Hilfsverb *a vrea* (oder *a avea* in einigen Personen) und dem Infinitiv des Verbs. Eine Besonderheit dieses Konditionaltyps ist die Form der 3. Person Singular und Plural mit dem Hilfsverb des Typs *ară* şi *are*; die Formen *are, ară* wurden in einigen siebenbürgischen Dialekten sowie in Mundarten aus Maramuresch und Banat bis zu unseren Tagen aufrechterhalten, obwohl sie in der literarischen Sprache in einer der hier untersuchten nachfolgenden Zeitperiode (1521-1640) nicht mehr gesetzmäßig sind" (Frâncu 2009: 121).

BDD-A163 © 2012 Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 22:57:12 UTC)

4. Infinitiv

Infinitiv Präsens

„teme-se acolo *a merge*[15] veste priimi în somn." (Coresi 1889: 4);

„şi nu începereţi *a grăi* întru voi tată avem Avraam." (Coresi 1889: 4);

„În vremea aceea. Atunce vine Is. De în Galilei la Iordan câtră Ioan *a se boteza* de el." (Coresi 1889: 5);

„Lasă amu. aşa amu cuviinţă easte noao *a înplea* rotă dereptatea." (Coresi 1889: 5);

„În vremea aceea. Atunce Is. dus fu cu Duhul în pustie. *a se ispiti* de diavolul." (Coresi 1889: 5).

5. Die Passivkonstruktion[16]

In den ***Arbeiten der geschichtlichen Grammatik, die speziell auf die Morphosyntax der rumänischen Sprache zwischen 1521 und 1640 Verweis machen***, wird gemeint, dass das Passiv durch zwei Zeitformen ausdrückt wird: *das Passiv mit reflexiver Realisierung* und *das Passiv mit dem Hilfsverb* ***a fi***. Gabriela Pană Dindelegan ist der Meinung, dass die übersetzten religiösen Texten „den gleichlaufenden Gebrauch der beiden Passivformen nachweisen" (Pană Dindelegan 2003: 136).

5.1. Passiv mit Reflexivpronomen

Das Reflexivpronomen mit passivischem Wert „ist noch häufiger als heute" (Frâncu 2009: 90). Desgleichen meint auch Gabriela Pană Dindelegan und zwar, dass die sogenannte „reflexiv-passivische Konstruktion in der Altsprache häufiger als im aktuellen literarischen Rumänischen" sei (Pană Dindelegan 2003: 136):

„*Nu se va da* aceştii rude nece un semn" (Coresi 1889: 89);

„Iară cine n'are şi cât are, *lua-se-va* de la el" (Coresi 1889: 79);

„În ce măsură veţi măsura, *măsura-se-va* voao şi *se va adauge* voao ce auziţi" (Coresi 1889: 79).

Bezüglich der geäußerten oder ungeäußerten Angabe des Agens im Passiv mit Reflexivpronomen, so C. Frâncu, ist das Reflexivpronomen mit passivischem Wert „gewöhnlich nicht begleitet von einer Angabe des Agens, das unausgesprochen bleibt" (Frâncu 2009: 90). Gabriela Pană Dindelegan erwähnt, dass „das Agens in der reflexiv-passivischen Konstruktion der Altsprache häufiger als in der des heutigen Rumänischen ist" und „im Unterschied zu dem aktuellen Rumänischen, in dem die reflexiv-passivische Formbildung vornehmlich mit unausgedrücktem Agens verwendet wird, ist sie im Altrumänischen für die beiden

[15] Der kurze Infinitiv ist „häufiger als in der heutigen Zeit gebraucht, da der Prozess der Infinitiversetzung durch den Konjunktiv in vollem Gang war" (Frâncu 2009: 128); diesbezüglich siehe Frâncu, *Conjunctivul*, p. 116-148. Der kurze Infinitiv „war gewöhnlich von der Morphem-Präposition *a* begleitet" ; siehe die Situationen, in denen der kurze Infinitiv ohne die Morphem-Präposition *a* auftritt, in Frâncu 2009: 128).

[16] Für mehrere Einzelheiten, siehe Hoarţă Cărăuşu 2010: 269-278.

BDD-A163 © 2012 Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 22:57:12 UTC)

Konstruktionsarten kennzeichnend, indem es keine Spezialisierung in dieser Hinsicht gibt" (Pană Dindelegan 2003: 136). In den übersetzten religösen Belegtexten, auf die in diesem Beitrag Bezug genommen wurde, ließen sich erkennen sowohl Stellen, in denen das reflexive Passiv mit angeschlossenem Agens ausdrücklich genannt ist als auch Textstellen, keine Angabe des Agens bei dieser Passivform mit enthalten:

„Şi *se boteza* toţi în reul Iordanului ***de el***" (Coresi 1889: 71);

„În vremea aceea vine Is. de în Nazaretul Galileiului şi *se boteză* ***de Ioann*** în Iordan." (Coresi 1889: 79);

„După aceea spic de-aciea *se înple* de grău în spice" (Coresi 1889: 79);

5.2. *Das Passiv mit dem Hilfsverb* ***a fi***

Das Passiv mit dem Hilfsverb *a fi*[17] oder die Periphrase *a fi + Partizip* ist „später auf dem Gebiet der rumänischen Sprache in Erscheinung getreten, doch seltener verwendet wegen ihrem terminativen, vom Partizip angegebenen Sinn: es drückt eher das Resultat der Handlung aus, als dass, das grammatische Subjekt die durch das Agens vollzogene Handlung leidet" , und aus diesem Grund „kann dieses Passiv vielfach mit Angabe des Agens erscheinen" (Frâncu 2009: 91). Es seien nachstehend einige Belegstellen aus alten religiösen Texten angeboten, in denen dem Passiv mit *a fi* beliebig noch das Agens ausdrücklich angeschlossen oder hingegen von diesem völlig abgesehen wird:

„Şi *ispitit să fie* ***de bătrâni şi de mai mari preoţi şi de cărtulari*** (Coresi 1889: 90);

„Iară ceştea ce *sînt* în spini *semănaţi* ce aud cuventul." (Coresi 1889: 78);

„Şi ceea ce *sînt* pre pământ bun *semănaţi* ce aud cuventul şi-l priimesc" (Coresi 1889: 78);

„Şi *aruîncat să fie* în mare şi să te ară săblâzni mâna ta." (Coresi 1889: 93).

Kennzeichnend für das Passiv mit *a* fi ist, in den religiösen Texten des 16. Jahrhunderts, sowohl die *Postposition des Hilfsverbs*, als auch dessen *Anteposition*:

„Şi *ucis va fi* şi atreia zi va învie." (Coresi 1889: 90);

„De mult să-l chinuiască şi *ocărît fi-va* cum *easte scris*." (Coresi 1889: 91);

„Ca grăunţul de muştari ce când *semănat va fi* în pământ, mai mică easte de toate seminţele pământului." (Coresi 1889: 79); „Şi ucide-vor el când *va fi ucis* a treea zi va învie" (Coresi 1889: 92);

Hie und da können Formen mit post- bzw. anteponiertem Hilfsverb abwechselnd vorkommen:

„Au doară lumina aprinde-se-va supt ciubăr *pusă să fie* sau supt pat nece într'un chip ce în sveştnic *pusă să fie* nu easte amu tainâ, ce să nu se ivescă nece *va fi ascunsă*." (Coresi 1889: 79).

[17] Hinsichtlich der Modi und Tempi, in denen das Hilfsverb *a fi* der in Frage gestellten Passivkonstruktion sein kann, siehe Minuţ 2002: 131-133.

BDD-A163 © 2012 Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 22:57:12 UTC)

Das merkmallose Passiv, auch *lexikalisches Passiv* oder *Passiv mit Null-Merkmal* (GALR 2005, 2: 137) genannt, wird von den Partizipien der transitiven Verben repräsentiert:

„Şi muiarea oarea carea era de-i cura sânge, de doi-spre-zece ani şi mult *chinuită* de mulţi vraci" (Coresi 1889: 81);

„Şi când aud, aciea vine dracul şi iea cuventul *semănat* întru inimile lor" (Coresi 1889: 78).

Quellennachweis

Coresi, *Tetravanghelul*, Bucureşti, Auflage Gherasim Timuş Piteşteanu, 1889

Literatur

Zugun, P., *O nouă modalitate de descriere a flexiunii verbale*. In: Analele Universităţii „Alexandru Ioan Cuza", Iaşi, Editura Universităţii, Iaşi, 1980

Frâncu, C., *Geneza şi evoluţia timpurilor verbale supracompuse în limba română*. In: Anuar de lingvistică şi istorie literară, XXIX. A, 1983-1984

Frâncu, C., *Gramatica limbii române vechi*, Casa Editorială Demiurg, Iaşi, 2009

Pană Dindelegan, Gabriela, *Elemente de gramatică. Dificultăţi, controverse, noi interpretări*, Humanitas Educaţional Verlag, Bucureşti, 2003

Frâncu, C., *Formele verbale şi pronominale cu î-protetic în limba română*, in *Dacoromania, Jahrbuch für östliche Latinität*, V, 1979-1980, Freiburg

Frâncu, C., *Conjunctivul românesc şi raporturile lui cu alte moduri*, Casa Editorială Demiurg, Iaşi, 200

Hoarţă Cărăuşu, Luminiţa, *Un aspect al morfosintaxei textelor religioase din secolul al XVI-lea: construcţia pasivă*. In: *Text şi discurs religios*, Ediţia a doua, Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza" Iaşi, 2010, p. 269-278

Gramatica limbii române, Editura Academiei, Bucureşti, 2005, 1. und 2. Band

Minuţ, Ana-Maria, *Morfosintaxa verbului în limba română veche*, Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza", Iaşi, 2002

BDD-A163 © 2012 Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 22:57:12 UTC)